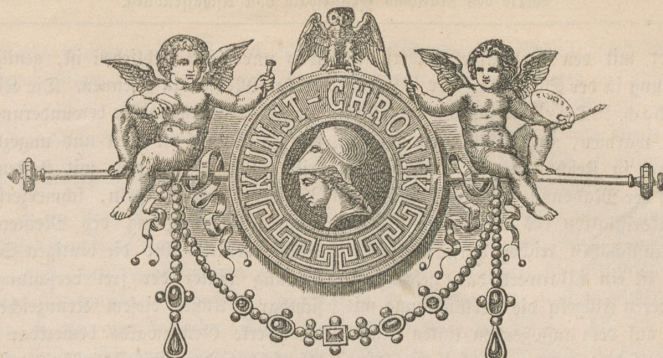


16. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Lühow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

15. September



Nr. 43.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1881.

## Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Werke des Matthias Grünewald von Aschaffenburg. — Die Farragut-Statue. — Großer Fund in der königlichen Nekropole von Theben. — Die Kunstakademie in Kassel. — Preisausreiben des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München; Berlin: Preisbewerbungen. — Die 65. Ausstellung der kal. Akademie der Künste in Berlin; Ausstellung von Schülerarbeiten an der Kasseler Akademie; Das städtische Museum in Köln; Stuttgart: Mäurerische Stiftung. — München: Wandgemälde am Hotel Bellevue; Jubiläum der Fleischmännchen Kunsthandlung. — Kölner Kunstauktion. — Noch einmal der neue „Katalog“ der Pinakothek. — Auktions-Kataloge. — Inserate.

Seit 12 der Zeitschrift nebst Kunst-Chronik No. 44 erscheint am 29. d. M.

### Werke des Matthias Grünewald von Aschaffenburg.

Lange Zeit verkannt und bis jetzt nur wenig gekannt, wird dieser altdeutsche Meister noch manche Stunde der Forschung erheischen. Unter solchen Umständen dürfte daher der kleinste Beitrag willkommen sein, der etwas mehr Licht in das Leben und Wirken des großen Malers bringen kann.

Als Ergänzung zu den Mitteilungen Voltmanns mögen zunächst einige Bemerkungen über das Bild Grünewalds in der alten Pinakothek zu München dienen. Es findet seine erste Erwähnung in einem „Inuentarium über die Kleinodien, Ornate, Kelch u. des Stieffts Hall — 1526“, das jetzt unter den Urkunden des sogenannten Mainzer geistlichen Schrankes im Archiv zu Würzburg aufbewahrt wird. Der bezügliche Eintrag lautet:

„Uff dem Altar Mauricii an des Probsts seitten Im auffgange Eyne kunstliche gemalte taffel mitt sanct Moritz vnd S. Craxmo u.“

Während sonst das Inventar wenigstens die Zahl der Flügelbilder immer genau angiebt, ist dies hier nicht der Fall. Dieser Umstand spricht, wie schon Dr. Schmidt aus den Ölgemälden selbst entnahm, entschieden dafür, daß die lange Zeit in Zusammenhang gebrachten Flügelbilder in der alten Pinakothek entweder gar nicht zu obigem Altarbild gehörten oder erst später hierzu fertiggestellt wurden. Als Beweis dafür, daß das große Bild von einem Meister mit dem Monogramm MG gemalt wurde, diene die Wahr-

nehmung, daß der Kopf einer Nebenfigur auf dem Cyriakusbilde im Frankfurter Saalhofe wiederkehrt; das Pendant zu diesem, der heil. Laurentius, ist bekanntlich mit dem Monogramme MG+N versehen.

Nicht unwahrscheinlich ist es, daß Stellen in den Mainz-Aschaffenburg Ingrossaturbüchern im Kreisarchiv zu Würzburg auf die Bezahlung dieses Werkes Bezug haben. Ihnen ist ein „Registrum quietantiarum 12 ellectorum a Joanne Nass(oviensi) usque ad Albertum cardinalem incl.“ eingereicht, das folgende zwei Einträge enthält:

„Quitantien zu Her Diether Wenken Chamerschreibers seligen Rechnung gehörig“: . . . „Quitant Meister Mathes Maler über 1<sup>o</sup> xlvij gulden schulden Anno 1524“. „Quitant Meister Mathes Molers über 20 gulden In abschlag seiner schuldt Anno 1525“.

Jedenfalls haben die Einträge auf Matthias Grünewald Bezug und sind schon deshalb von Bedeutung. Leider sind die Quittingen selbst verloren gegangen.

Sehr beachtenswert für die Grünewald-Forschung ist eine Bezeichnung Christi, die ich in der Stiftskirche zu Aschaffenburg fand. Komposition, Farbe und realistische Behandlung sind ganz analog dem Bilde gleichen Gegenstandes im Museum zu Kolmar. Dadurch dürfte ein neuer Beleg dafür gegeben sein, daß dieses von dem Aschaffenburg Meister gemalt wurde. Das Bild in der Stiftskirche trägt das Brandenburgische und Mainzer Wappen. Abweichend von den übrigen Gemälden Grünewalds, ist es auf grobe Leinwand gemalt und dann auf Holz aufgezogen.